

Danziger Volksstimme



Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 120 Mk., wöchentlich 30 Mk., Durch die Post monatlich 120 Mk., vierteljährlich 360 Mk. (Postgebühren). In Pommern monatlich 600. — Wk. poln. Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abbestellungspreis: Die 3-gespaltene Seite 25.— Mk., von auswärts 30.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach dt. Tarif, die 3-gespaltene Zeile 15.— Mk., von auswärts 20.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Ausnahme bis früh 9 Uhr. — Postgebühren Danzig 10% Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 269

Mittwoch, den 15. November 1922

18. Jahrgang

Rücktritt der Reichsregierung.

In Berlin ist gestern die Entscheidung in dem Kampf um die Umbildung der Reichsregierung gefallen. Reichskanzler Brüning ist gestern abend mit der gesamten Reichsregierung zurückgetreten. Nachdem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit 150 gegen 20 Stimmen beschlossen hatte, mit der Deutschen Volkspartei zusammen keine Regierungskoalition einzugehen und Demokraten und Zentrum andererseits auf der Plangabe der Einheitspartei zur Regierung beizutreten, trat in den Abendstunden die Reichsregierung zu einer Beratung zusammen, in der Rücktritt beschlossen wurde. Der Reichskanzler hat in den letzten Abendstunden dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts mitgeteilt. Der Reichspräsident hat den Rücktritt angenommen.

In einer Erklärung, die der Reichskanzler abends 10 Uhr im Vorraum des Reichstags Journalisten gegenüber abgab, sagte er über die Vorgeschichte der Demission: Die bürgerliche Arbeiterschaft habe darauf hingewiesen, daß besonders die letzte Note an die Reparationskommission und die sich daraus ergebende Politik eine Stütze durch eine breite Basis der Regierung erfordere. Die deutsche Volkspartei habe die nach Paris abgegangene Note ausdrücklich gebilligt, und die bürgerlichen Parteien hätten darin die Basis gesehen für das Zustandekommen der großen Koalition. Die Note sei tatsächlich ein Ausdruck gewesen der politischen Willens der noch nicht vorhandenen großen Koalition. Besonders das Zentrum sei an ihm herangetreten mit der Forderung, dieses Zusammenarbeiten in eine wirkliche politische Gemeinschaft umzuwandeln. Dieser Lage habe er entsprochen und habe das Vertrauen nach der großen Koalition angeteilt.

In der gestrigen Zusammenkunft der in der Arbeiterschaft vertretenen Parteien mit den Sozialdemokraten erklärte der Reichskanzler, daß die gegenwärtige Regierung die Reichspolitik nicht weiterführen könne, wenn die Sozialdemokratie auf ihrer Ablehnung eines Zusammenarbeitens mit der Deutschen Volkspartei beharrte. In diesem Falle würde in 24 Stunden eine Regierung aus den Parteien der Arbeiterschaft gebildet werden müssen. Der Reichskanzler ersuchte schließlich die Sozialdemokraten, mit Ja oder Nein auf die Frage zu antworten, ob sie der Erweiterung der Regierungskoalition durch die Deutsche Volkspartei zustimmen oder nicht. Die Antwort war der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion, der, wie die „Woll. Stg.“ hört, mit 150 gegen 20 Stimmen gefaßt worden ist. In der darauffolgenden Kabinettsitzung wurde dann der Rücktritt der Regierung beschlossen. — In der darauffolgenden Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde dann der Beschluß gefaßt, daß die Sozialdemokratie die sogenannte große Koalition ablehnt. Für diesen Beschluß war vor allem das wirtschaftspolitische Programm der Deutschen Volkspartei maßgebend. Ihr Führer Stinnes hatte sich erst vor einigen Tagen für die Erziehung des Achtstundentages durch den Reichstagspräsidenten erklärt. Ferner hatte die Sozialdemokratie als die wichtigste Aufgabe für die nächste Zeit die Stabilisierung der Mark erklärt. Die Deutsche Volkspartei aber will im Interesse der bei ihr vertretenen Kapitalkreise von wirksamen Maßnahmen gegen die Spekulation nichts wissen. Das einzige Heil für Deutschland erblickt sie in der Verlängerung der Arbeitszeit. Angesichts dieses Gegenstandes war ein Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit der Einheitspartei nicht möglich.

Die Neubildung der Reichsregierung.

Durch den Rücktritt Brüning, der seit Mai 1921 im Amte war, ist die Frage nach dem neuen Reichskanzler akut geworden. Hierüber herrscht in Berlin noch keine Klärung. In demokratischen parlamentarischen Kreisen wird die Wiederkehr des bisherigen Reichskanzlers Brüning verneint.

Der „Vorwärts“ erklärt, daß eine Regierung, die aus den Parteien der bürgerlichen Arbeiterschaft gebildet ist, nicht auf ein Vertrauensvotum der Sozialdemokratie rechnen könne. Unter dem Hinweis darauf, daß die sozialdemokratische Partei die beiden letzten Noten der Reichsregierung an die Reparationskommission gebilligt und daß sie den dringenden Wunsch hat, daß die in ihnen eingeschlagene Richtlinie der auswärtigen Politik weiter verfolgt wird, läßt er das Wort: Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, sich in den Schrottwinkel zurückzuziehen. Aber sie ist nicht gewillt, das fünfte Rad am Wagen zu spielen oder sich an die Wand drücken zu lassen. Eine Partei, die einen so großen Teil des Reichstages einnimmt und die sich auf so breite Massen stützen kann, wie die Sozialdemokratie, ist es unbeschwerlich wertvoll, als Gegner gefährlich. Will man ihre Unter-

stützung, so muß man sich dazu bequemen, sachliche und persönliche Garantien dafür zu geben, daß eine Politik getrieben wird, die mit ihren Auffassungen von den Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Volkes verträglich ist.

Um die sozialistische Regierung in Sachsen.

Die sozialistische Fraktion des neugewählten sächsischen Landtags beschäftigte sich mit der Frage der Neubildung der Regierung. Sie beschloß, die Kommunisten durch ein offizielles Schreiben aufzufordern, unter Anerkennung der Reichs- und Landesverfassung mit in die Regierung einzutreten. Andernfalls soll die reinsozialistische Regierung in bisheriger Weise beibehalten werden.

Die sächsischen Kommunisten betreiben mit Unterstützung ihrer Reichszentrale lebhaft Propaganda für eine Arbeiterregierung. Für die sie folgendes Programm aufstellen: sofortige Einführung von Steuern bei den Besitzenden und Ausschreibung einer Zwangsanleihe in Höhe von 30 Prozent der Vermögen, Produktionssteuerung durch Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht aller Arbeitsfähigen von 18 bis 58 Jahren. Einführung einer Produktionskontrolle, Erlass einer Einkommensteuer, Verbot der Technischen Nothilfe, Bildung von Arbeiterregimenten, Zusammensetzung der Polizei aus gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, Einbringung aller Gesetzesvorlagen an den Landesbetriebsrätekonferenz, Eintreten für eine Arbeiterregierung im Reich.

Ein Teil dieser Forderungen wird jeder Sozialist zu seinen eigenen machen, wenn er auch weiß, daß die sächsischen Regierung allein sie nicht durchführen kann. Andere widerstreben der Verfassung und sind schon deswegen undurchführbar. Andere sind direkt unmöglich. So die Einführung einer allgemeinen Arbeitspflicht vor Durchführung der Sozialisierung, die einem Stinnes untragbares Wohlbefinden bereiten muß, während sie für alle Arbeiter Sklaverei bedeutet. Die kommunistischen Forderungen zeigen, daß eine Arbeiterregierung in Sachsen unmöglich gemacht wird, wenn nicht die Kommunisten durch die Antrags unserer Fraktion zu vernünftiger Ueberlegung gebracht werden.

Der Sultan unter englischem Schutz.

Nach einer Meldung aus Athen verlautet, daß Tewfik Pascha, der frühere Scheich ul Islam Sabri, der Abgeordnete Wifa und andere hervorragende Persönlichkeiten, die den Kemalisten feindlich gesinnt seien, an Bord des Dampfers „Egypt“ nach Alexandria unterwegs seien. Sie versicherten, daß die Antikemalisten in Konstantinopel den Schutz der englischen Truppen erbeten hätten, daß eine starke Abteilung von Engländern Tag und Nacht den Palast des Sultans bewache, und daß englische Kriegsschiffe in der Nähe vor Anker lägen und bereit seien, den Sultan zu verteidigen.

Entwicklungen im Osten.

In Pausanne rüstet man sich, die ferneren Gäfte aus dem Orient zu empfangen. Aber diese Gäfte scheinen auf den Besuch in der Schweizer Stadt kein allzu großes Gewicht zu legen und es vorzuziehen, ihre Angelegenheiten ins reine zu bringen, ohne sich von der Entente Handhaken anlegen zu lassen. Die Absetzung des Sultans war ein erstes Zeichen dafür, daß man sich in Kleinasien entschlossen hat, unabhängig von den Wünschen der Entente vorzugehen. Wenn jetzt von der Angoraregierung keine Forderungen aufgestellt werden, Forderungen, die dem Kontrakt von Lausanne widersprechen, so ist das nicht weiter überraschend. Zwar hätte die Angoraregierung die drei Forderungen nach dem Einmarsch in Thrakien, nach der mitverantwortlichen Ueberwachung der Dardanellen und nach der Herrschaft in Konstantinopel zurückhalten können, bis man sich in Lausanne an den Konferenztisch gesetzt hätte; aber man weiß sehr wohl, warum man sich heute schon zu diesen Forderungen kategorisch bekennt. Eindeutlich hat die Angoraregierung noch andere Forderungen in der Tasche, Forderungen, die nicht nur England, sondern auch Frankreich gegen den Strich gehen müssen, andererseits scheint man der französischen Freundschaft ein nicht gerade überwältigendes Vertrauen entgegenzubringen. Wenn die Angoraregierung schon heute verlautbaren läßt, ein Uebereinkommen in Pausanne sei nicht

möglich, wenn die Türkei nicht aus der Fänge der europäischen Schuldverwaltung herauskommt, so ist das eine Forderung, von der man voraussehen kann, daß sie für die Entente unannehmbar ist. Denn in diesem Augenblick hätte man das, was man nicht nur in England, sondern auch in Frankreich nicht wünscht: eine unabhängige Türkei, die nach allen Seiten hin unabhängig ist, die auf keinen Fall ein begrenztes Instrument in den Händen der imperialistischen Großmächte sein würde. Nun mag es sich so verhalten, daß die Angoraregierung ihren Mund reichlich voll nimmt und in Lausanne nicht alles aufrecht erhalten wird, was sie heute als festes Programm aufstellt. Aber immerhin zeigt diese neue Etappe, daß die Entwicklung in der Türkei noch nicht zum Abschluß gekommen ist und daß das Dreierproblem, dem man durch den Vertrag von Sevres ein für allemal den Hals umdrehen wollte, gerade durch den Vertrag von Sevres zu einem neuen Fieber erweckt worden ist.

Auch in Samletznik und kann man von einer neuen Etappe sprechen. Als erster Botschafter einer westlichen Großmacht ist der Vertreter Deutschlands, Brodorski-Rangau, in Moskau eingezogen. Und man kann sagen, daß Brodorski-Rangau nicht mit leeren Händen kam. Der Vertrag von Rapallo, der mit ein Sprengstoff in die Versammlung von Genua hineingeworfen und der bisher nur ein Torso geblieben war, ist nun endlich vollständig geworden. In Berlin ist vor einigen Tagen von den Vertretern Deutschlands und Russlands ein Zusatzabkommen getroffen worden, das den Vertrag auch auf die Auslandsbefreiungen und föderierten Republiken ausdehnt. Dieser Abschluß ist nur natürlich; er kennzeichnet einen Zustand in Russland, der für einen einseitigen Fortbestand des russischen Reiches die beste Gewähr bietet und der auch Deutschland nur angenehm sein kann.

In dem Wirtschaftsabkommen handelt es sich vor allem um konsularische und handelsrechtliche Sicherungen, um Sicherungen, die den Privatverleuten und dem ausländischen Privatigentum in Russland den Schutz verleihen, ohne den sich nun einmal ausländisches Kapital in Russland nicht festsetzen mag. Nicht eingeschlossen in den Vertrag ist die Frage des ukrainischen Goldschates in Deutschland und ein mit dieser Frage zusammenhängender Fragenkomplex, dessen richtige Entscheidung uns leider von der Entente und der von ihr beauftragten Reparationskommission verwehrt wird, die überall da in Erscheinung tritt, wo man verborgene Schätze wahren möchte. Dem Vertrag selbst wird der in der Schweiz gefaßte Punkt keinen Abbruch tun.

Das Wirtschaftsabkommen mit Sowjetrußland und seinen Bundesstaaten kann mit dazu beitragen, den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Russland zu heben. Aber darüber muß man sich im klaren sein, daß der wichtigste Faktor eines solchen Verkehrs Ausland selbst ist. Russland hat das stärkste Hungerjahr hinter sich, das man in Ostropa je erlebt hat. Es hat sich von einer wirtschaftlichen Katastrophe noch nicht erholt, die die industrielle Produktivität des Landes bis auf Drittel oder ein Viertel der Vorkriegsproduktion zurückließ. Das russische Transportwesen leidet auch heute noch demassen unter der Krise, daß es ihm nicht möglich ist, eine Warenzirkulation in größerem Maßstabe zu bewältigen. Der russische Arbeitsmarkt ist auch heute noch nach europäischen Begriffen nicht aufnahmefähig. Wenn die russische Regierung nicht die Kraft aufbringt, hier Wandel zu schaffen, wenn sie nicht den Mut und die Selbstüberwindung aufbringt, den Weg zu gehen, der einzig zu einer Wiederbelebung des Landes führen kann, dann allerdings ist jede Friedensmühe vergebens. Denn von der physischen und physischen Kraft des einzelnen hängt letzten Endes der Aufstieg des Volksganges ab. Ohne den guten Willen des einzelnen kann auch die grausamste Diktatur nicht Reichtum aus dem Boden klopfen.

Das Wetterbüßen beginnt wieder.

Der belagerte Kriegsmilitär hat der Kammer einen Gelebenswurf zur Reorganisation der Armee vorgelegt. Nach diesem Entwurf werde das aktive Heer und Reserve 700 000 Mann zählen, dazu kommt ein Landsturm von 250 000 und eine Industriervehrer von 500 000 für die Arbeit. In den Munitionsfabriken und so weiter. Und Jugoslawien will nicht hintenau stehen. Nach einer Mitteilung aus Belgrad beschäftigt sich der deutsche Minister mit einer Gesetzesvorlage des Kriegsmilitärs, durch die ein außerordentlicher Kredit für Heer und Marine im Betrag von 200 Millionen Dinars ausgerufen wird. Mit Rücksicht auf die gespannte internationale Lage wurde die Vorlage als dringlich anerkannt. Der Ministerpräsident hat die Vorlage sofort dem König zur Unterschrift vorgelegt. Heute wird die Regierung die Gesetzesvorlage im dringlichen Wege der Staatsgema unterbreiten.

Danziger Nachrichten.

Arbeiter, lernt euch schämen!

Stundenlang haben die Mitglieder der Verhandlungskommission mit den Arbeitgebern herumgestritten über die Löhne für den kommenden Monat. Klar und ohne jegliche Hebertreibung wurde in der Begründung der Lohnforderung die mehr und mehr steigende wirtschaftliche Verelendung der Arbeiterschaft geschildert. Fast war anzunehmen, daß überhaupt keine Gegenargumente angeführt werden könnten gegen das vorgebrachte, einwandfreie Material. Aber es kommt, wie immer bei derartigen Verhandlungen, anders. Ausgerüstet mit geschickt zusammengestellten Zahlenmaterial, mit dem sie bekanntlich alles beweisen läßt, stellen die Arbeitgeber Behauptungen auf, daß die Arbeiter die Lohnhöhe der Vorkriegsjahre bereits erreicht und sogar noch überschritten sei, wie von den Arbeitervertretern geschildert wurde, daß die Löhne der jugendlichen Arbeiter viel zu hoch sind usw. Da befällt den einzelnen Verhandlungsteilnehmer oft ein recht bitteres Empfinden und oft erwacht in ihm der Wunsch: „Könnte doch jeder Arbeiter wenigstens einmal an einer solchen Verhandlung teilnehmen, sein Interesse für die Arbeiterbewegung würde dann sicher ein besseres werden.“

Nun sind wir auf dem Heimweg, abgespannt und unbefriedigt. Durch die Eingangspforte des Bahnhofes strömt ein ununterbrochener Zug von Arbeitern aus allen möglichen Betrieben. Viele von ihnen eilen nach den Zeitungsverkaufsständen und kaufen sich eine Zeitung. Sie wollen auf der Fahrt nach Hause etwas zu lesen haben. Es ist erfreulich, daß das Lesebedürfnis der Arbeiterschaft ein so reges geworden ist. Aber welche Zeitung kauft denn eigentlich dort der abgeschufelte Proletarier? Gewiß die „Volksstimme“. Laß einmal sehen!

Welche Enttäuschung! „Neueste Nachrichten“, also spezialbürgerlicher Generalanzeiger-Quatsch, das ist die geistige Kost der Arbeiter, für deren Löhne wir vorher gekämpft, deren schlechte Lebenshaltung wir vorher geschildert haben. Sie kaufen die unternehmerfreundlichen Zeitungen und lesen während der Fahrt, wie die Gewerkschaften und ihre Führer beschimpft werden, lesen, daß der Aktist und der Tagelöhner schuld an der Teuerung ist, lesen das Märchen von der erblichsten Front, lesen, daß die hohen Löhne schuld an der Marktentwertung sind, lesen, wie die Unternehmungen ihrer Feinde, der Reaktion, der Wordreaktion, beschimpft und sogar unterstützt und die Arbeiterorganisationen bekämpft werden und dergleichen. Mehr. Sie lesen es und schämen sich nicht. Nein, es steigt ihnen nicht die Nase des Hornes oder wenigstens die Schamröte ins Gesicht, daß sie durch den Kauf der Zeitung ihre erbittertesten Feinde unterstützt haben. Die Arbeiterpresse aber kämpft um ihre Existenz, kämpft den Verzweiflungskampf. Aber den gleichgültig dahinschlendernden Arbeiter kümmert das nicht. Ihm werden erst die Augen aufgehen, wenn ihm die Einneskapitalisten mit Hilfe ihrer Presse wieder ganz eingetauscht und die Arbeiterbewegung um den Einfluß gebracht haben.

Ihr Arbeiter, die ihr bürgerliche Zeitungen lest, lernt euch schämen! Wo ist eure Arbeiterlehre? Ihr seid die Planiere der Zukunft, wenn ihr nur wollt. Ihr seid dazu berufen, ein neues Wirtschaftsgedäude zu errichten, in dem ihr nicht mehr ausgebeutet und ausgenutzt werdet. Aber ihr wißt es nicht, denn ihr lest bürgerliche Zeitungen. Die vergiften euch die Seele, lenken euch von eurem großen Ziele ab, heben euch gegen eure Führer auf, damit sie euch dann um so leichter der Reaktion als Heute überliefern können. Ihr gebt der Reaktion das Geld, mit dem sie die Krute kauft, die euch schlagen wird, wenn euch die Zeitungen in den Schlaf gemüllt haben. Sie spotten über eure Nativität, ihr lest es und schämt euch nicht.

Arbeiter, lernt euch schämen und wenn ihr das gelernt habt, dann werdet ihr diese Zeitungen nicht mehr kaufen. Dann werdet ihr die Arbeiterpresse im Hause haben und die bürgerlichen Blätter werden daraus verschwinden. Eure Feinde werden nicht mehr über euch spotten, sondern sie werden euch fürchten und kein Unternehmer wird mehr wagen, euch unter dem Existenzminimum zu entlohnen. Dann werdet ihr einsehen, daß die Arbeiterschaft nur durch ihre eigene Kraft frei werden kann und diese Erkenntnis ist schon der halbe Sieg. Der Weg zum endgültigen Siege wird dann leichter und weniger dornenvoll sein, denn ihr werdet wissen, und Wissen ist Macht. Arbeiter, lernt euch schämen!

Der Aufstieg der Beagben.

Aufbauhschule oder Förderklassen.
Im Unterrichtsausschuß des Volkstages stand gestern die Aufbauschule zur Beratung. Senator Dr. Strunt berichtete, daß der Senat im Prinzip ihr wohlwollend gegenüberstehe und die Gründe, die für ihre Errichtung sprechen, zu würdigen wisse, daß aber andererseits das, was sie will, unerreichbar sei. Sie sei gedacht als eine Schule auf dem Lande für die Befähigten des Landes. Praktisch sei aber die Schule nur in Danzig ausführbar, weil hier die Räume und Lehrer zur Verfügung stehen. Den Kindern müsse aber der Zusammenhang mit den Eltern gewahrt werden. Zu beachten sei auch noch, daß Erk. Irungen im Reich. Diese Schule betreffend, wenig und nicht gerade ermunternde vorliegen. Der Senat will darum mit der Errichtung einer Aufbauschule noch warten.

Die Volksschullehrer im Ausschuss gaben ihren persönlichen Standpunkt nicht auf, mußten aber zugeben, daß sie in derzeit am ganzen Ziel nicht leben dürfe. Man einigte sich auf einen Bericht des Präsidenten Dr. Freidel und

formulierten in einem Antrag an das Plenum, die Errichtung von Förderklassen im Unterricht an den 7. Schuljahr der Volksschule mit dem Ziel, die (Wiederung in die planmäßigen höheren Schulen in dem Lande zur Pflicht zu machen.

Einmütig wurde dieser Beschluß gefaßt, und der Senator glaubte, die Zustimmung des Senats ausprechen zu können. Praktisch wird damit zunächst in Wirklichkeit den 15-jährigen Schülern nochmals Gelegenheit zum Studium gegeben.

Ein willigeworbener Schuppenknecht.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich vor der Strafkammer der Oberwachmeister der Schuppenpolizei August Weisbach aus Posenhagen zu verantworten. Er kam in der Nacht zum 8. November, 11 Uhr, betrunken nach Hause. An der Tür des Hauswirts klopfte er an und verlangte von demselben, er solle aufstehen und mit dem Angeklagten auf dessen Zimmer einen Schnaps trinken. Der Hauswirt und dessen Ehefrau lehnten dies ab, ohne die Tür zu öffnen. Dar-

Einberufung des Einigungs-Parteitages.

Im Anschluß an die Parteitage der USP. und SPD. findet am Sonntag, den 19. November, nachmittags 1 1/2 Uhr ein gemeinsamer Parteitag statt.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Parteitag der Soc. Partei.
2. Bericht vom Parteitag d. Unabh. Soc. Partei.
3. Beratung und Beschlußfassung des Aktionsprogramms.
4. Wahl des Landesvorstandes.
5. Wahl der Pressekommission.
6. Wahl des Zentral-Ausschusses.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei, J. H. Rau.
Sozialdemokratische Partei Danzig, J. H. Brill.

auf erklärte der Angeklagte, die Frau lasse das wohl nicht zu. Er werde die Frau tödlichen. Tatsächlich nahm er seinen Revolver und schob durch die Tür in die Wohnung des Hauswirts. Die beiden Eheleute schliefen nun durch das Fenster und riefen den Oberleuten Feuerlöcher zu Hilfe. Dieser hatte zunächst wenig Lust, sich mit diesem rohem Gesellen einzulassen und sich vor seine Schuchwalze zu stellen. Er schickte aber seinen Sohn zur Polizei. Als dieser lange ausblieb, stand Feuerlöcher auf und ging hinaus. Vor der Tür im Dunkeln sah er nun einen Mann stehen und glaubte, es sei der Hauswirt. Auf einen Ruf erklärte die Person auch, daß sie der Hauswirt sei. Als Feuerlöcher näher ging, wurde er von dem Angeklagten angegriffen und zu Boden gemorren. Feuerlöcher hatte einen Revolver bei sich und gab damit einen Schreuschuß ab. Dann schlug er dem Angeklagten mit dem Revolver an den Kopf und es gelang ihm, den Angeklagten nach unten zu bekommen. Schließlich ließ Feuerlöcher den Angeklagten los. Dieser ging in sein Zimmer, holte ein Infanterielegewehr und schob damit auf Feuerlöcher, so daß diesem der Oberkanten zertrümmert wurde. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Trunkenheit. Das Gericht zog in Betracht, daß der Angeklagte die Nachtruhe des Hauses in dieser gefährlichen Weise gefährdet hatte und verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängnis. Er würde in Haft behalten.

Die Hauptmannsfeier der „Volksbühne“.

Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag ist auch der Danziger „Freien Volksbühne“, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens den Dichter bereits in mehreren seiner Werke an Wort kommen ließ. Veranlassung, dieses größten lebenden deutschen Dichters in einer besonderen Feier zu gedenken. In einer Morgenfeier im Stadttheater am kommenden Sonntag vormittags 11 Uhr wird zunächst Herr Dr. Rudolf Wolf die menschliche und künstlerische Bedeutung Hauptmanns würdigen. Anschließend werden Proben aus den Werken des Dichters gegeben. Karl Heinz Stein und Ferdinand Neurer vom Stadttheater werden die Schlußscene des 3. Aktes aus der „Verfinsterten Glocke“, sowie die Novelle „Bahnhüter Zitel“ zum Vortrag bringen. Der Eintrittsvorkauf zu dieser Veranstaltung beträgt nur 15 Mark und sind Karten in der Geschäftsstelle der „Volksbühne“, Bevelungslap 1/3, Zimmer Nr. 42, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 2 1/2-6 Uhr zu haben.

Die verbesserten Notstandsmaßnahmen für Sozialrentner.

Die rasende Geldentwertung der letzten Wochen hat im Reich die einer abermaligen Ausgestaltung der Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angehörtenversicherung geführt. Sie besteht im allgemeinen darin, daß das Existenzminimum für diese Sozialrentner hinausgesetzt worden ist. Zwar sind auch die neuen Einkommenssätze noch ungenügend, da sie eine menschenwürdige Lebenshaltung noch nicht gewährleisten, immerhin ist die neueste von der Sozialdemokratie angelegte Verbesserung zu begrüßen.

Nach den neuen, rückwirkend vom 1. Oktober hinsichtlich auch im Freistaat in Kraft tretenden Bestimmungen ist die Unterstützung in der Invalidenversicherung nach den Umständen und im Höchstbetrage so zu bemessen, daß das Gesamtjahresinkommen eines Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von achtzehntausend Mark, einer Witwenrente den Betrag von sechzehntausend Mark erreicht. Entsprechende Unterstützungen sind an Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angehörtenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie invalide im Sinne der Invalidenversicherung sind. Bei der Rentenempfänger über unter 15 Jahren, die nicht selbst eine Rente beziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahresinkommen anzurechnende Grenze um einhundert Mark für jedes Kind. Für das vierte und jedes weitere Kind beträgt diese Erhöhung sechshundert Mark. Elternlose Einzel unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Rentenempfänger ganz oder überwiegend bestritt, werden jenen Kindern gleichgestellt. Eine Verbesserung ist auch in der Anrechnung anderweitiger Bezüge eingetreten. Bei der Berechnung des Gesamtjahresinkommens bleibt das Arbeitslohn der Rentenempfänger nunmehr bis zum Jahresbetrage von zwölftausend Mark außer Ansatz. Bis zum Betrage von vierzehntausend Mark im Gesamtjahr sind auf

das Gesamtjahresinkommen nicht anzurechnen. Dieser Betrag der Militär- und Altersrenten, aus Invaliden- oder privaten Versicherungsanstalten, aus öffentlichen Unterhaltungsanstalten sowie aus Versorgungsanstalten, die in der Vergangenheit in die ungenügende Einkommensgrenze über der Hinterbliebenenrente zusammengekommen sind. Das bedeutet eine höhere Unterstützung zum Besten der Witwen mit vielen Kindern. Ihre Bezüge werden nunmehr gerechnet und der Betrag von 1500 Mk. kommt nur einmal in Abzug. Dadurch wird der verbleibende Betrag um 1500 Mk. und Einkommen aus Invalidenrenten, Altersrenten und das Gesamtjahresinkommen anzurechnen. Es bleibt nur noch ein außer Betracht, wenn jene Unterstützungen, die die gesetzliche Unterhaltungsspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtungen hinausgehen.

Die Renten werden wie bisher mit einem bestimmten einheitlichen Betrag auf das Gesamtjahresinkommen angerechnet. Dadurch wird das ganze Rechnungswesen vereinfacht. Es kommt in Anbetracht eine Invaliden- oder Altersrente mit 1400 Mk., eine Witwenrente mit 2000 Mk. und eine Pensionrente mit 1600 Mk. Ob die Rente tatsächlich so hoch ist, ist gleichgültig. Die Rentenempfänger können angeschlossen werden, daß sie über ihre Ausgaben eine eingehaltene Versicherung abgeben. Werher sind sie darüber zu beschreiben, daß sie mit Gehaltszahl bis zu drei Monaten befristet werden können, wenn sie ungenügende Angaben machen. Die Gemeinden können die den Unterhaltungsbedürftigen (Rentenempfängern) gegen die, als z. B. gegen unterhaltspflichtige Söhne, stehenden Unterhaltspflichten selbst verfolgen.

Da die Durchföhrung der ganzen Organisation der Gemeinden überlassen ist, haben auch diese darüber zu befinden, ob sich aus Anlaß des neuen Gesetzes (Künftige Rentenempfänger von neuem werden und Anträge auf die erhöhten Unterstützungen vorbringen müssen, oder ob sie nur jene in neuen Anträgen ausführen, die während einer Unternehmung nicht bekommen oder bei denen die Einkommensverhältnisse wesentlich verändert haben. Im Interesse der Beschleunigung der ganzen Maßnahmen dürfte diese abgeklärte Verfahren sehr zu empfehlen sein. Die Behörden sollten schon Alten über jeden Rentenempfänger, die genaue Angaben über Einkommen und Vermögensverhältnisse und enthalten. In der Regel kann auf Grund dieser die neue Erhöhung sehr wohl festgestellt werden. H. S.

Aus dem Osten.

Dirschau. Ausgewiesen ist mit dreitägiger Frist Pfarrer Engelbrecht aus Dirschau aus dem Gebiet der polnischen Republik zusammen mit seiner Familie. Die Ausweisung geschieht angeblich als Repressalie gegen die Aufhebung eines polnischen Staatsangehörigen aus Ostpreußen namens Beltz Replin.

Anten, Ostpr. Ein neuer Mord ist hier verübt worden, dessen Opfer der etwa 10-jährige Fischer Mikha aus Pöthenfeld geworden ist. Er hatte das Gasthaus in Schönfeld besucht. Dort war ein Streit zwischen den Gästen entstanden. Auf dem Heimweg wurde er von einer Gruppe überfallen und mit dem Messer bedroht. Erst später wurde er sterbend heimwärts an der Chaussee gefunden. Vier Verdächtige wurden als Täter verhaftet.

Abnigberg. Von der Straßenbahn abesfahren und getötet wurde Montag abend 8 1/2 Uhr der Maschinenführer Ernst Meiler. Der Verunglückte hatte den Straßenbahnwagen benutzt und ist aus unbekannter Ursache von der Plattform gestürzt. Er war sofort tot.

Smolensk. Inm Winter sind alle voranschreitend letzter Transport in diesem Jahre nach schwerer Sturmfahrt der Schlepper „Kühles“ von der Seetransportabteilung mit dem russischen Kommandant „Groschitz“, von Petersburg kommend, hier eingelaufen.

Hammerstein. Flüchtlinge aus Polen sind in den letzten Tagen wieder in großer Anzahl im Hiesigen Flüchtlingslager eingetroffen. Es handelt sich größtenteils um Anführer, die von der früheren kaiserlichen Regierung nach dem Osten gebracht wurden, um die Polen zu verdrängen, die sich jetzt an den deutschen Anführern für die an ihnen verübten Schändungen der Danzenerpolitik rächen. Die Flüchtlinge kommen größtenteils künftlich mittellos hier an. Maßnahmen werden für die Hilfe ausgearbeitet, aber sie reichen bei weitem nicht, als das Geld, dessen Verbringen in der ungelieblichen Kriegspolitik zu suchen ist, zu lindern.

Thorn. Durch Kohlenpreise veranlaßt, ein schwer kranker Gärtner des Gutshaus Bruchnowo empfing den Besuch seines Bruders, seiner Schwester und deren Verlobten. Der Besuch verbrachte die Nacht wachend bei dem schwerkranken. Gegen 5 Uhr morgens wurden fünf künftliche Personen bewußtlos am Boden vorgefunden. Der sofort herbeigeeilte Arzt stellte Kohlenoxydvergiftung fest. Es gelang, die Geschwister wieder ins Leben zurückzurufen. Bei dem Verlobten der Schwester blieben jedoch die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. Der Kranke selbst wurde in einem bedenklichen Zustande in das Krankenhaus überführt.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Arbeiter-Bildungsausschuß.**
Mittwoch, den 15. Nov., abends 7 Uhr, im Vortragssaal der Gewerkschaften, Bevelungslap 1-2. 7 Tr.: Vortrag: Bedeutende Pädagogen im Schulwesen. Karten an der Kasse.
- Verein Arbeiterjugend Danzig:**
Mittwoch, den 15. Nov., abends 7 Uhr, im Beims-Saal, Regimentsabend des Gen. Gaitzert.
- SPD. 1. Bezirk (Ranghufe).**
Mittwoch, den 15., abends 7 Uhr: Diskussionsabend beim Gen. Schmidt, Altköniger Weg 52.
- Deutscher Metallarbeiter-Verband.**
Mittwoch, Donnerstag, den 16. 11., abends 8 1/2 Uhr, Fildergasse 49: Branngewerksammlungen.
- Touristenverein „Die Naturfreunde“.**
Kindergruppe: Donnerstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Beims (Studium); Sing- und Spielabend.
- Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter.**
Freitag, den 17. Nov., abends 7 Uhr, in Danzig, Schüsselbaum 28 großer Saal: Versammlung aller in Gartenbau und Gärtnerberuf Beschäftigten. Referent: Gärtnermeister, Altköniger.
- Deutscher Metallarbeiter-Verband.**
Gehilfenkonferenz, Kumpfer, Inkaßatour, Sonntag, den 18. 11., abends 8 1/2 Uhr, bei Weiser: Branngewerksammlungen.

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 2665 **DANZIG** Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Brotbäckergasse Nr. 28
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G. m. b. H.
Woll- und Baumwollwaren im grossen Import u. Export
DANZIG
Jopengasse 68 u. Telefon 6809

 **Direction der Disconto-Gesellschaft**
Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkassen: Langfuhr, Hauptstrasse 83
Postcheckkonto Danzig 8730 u. Fernspr.: 3396, 3397, 3124, 3469, 3470, 3471
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Brotbäckergasse
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 3300

Jakob Pinkus
Schürzenfabrik
Danzig, Hundegasse 49
Textilwaren im grossen • Barbent-Konfektion

Danziger Privat-Actien-Bank
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 118 000 000 Mark Gegr. 1856
Fernspruch-Anschlüsse: Nr. 3454 bis 3461
Telegramme: Privatbank
Reichsbank - Giro-Konto
Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 329
HAUPTBANK DANZIG
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7, Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstrasse 113
Neudorfweiler, Ollivaer Str. u. Zeppel, Am Markt 1

Moritz Sachs
Strumpfwaren u. Trikotagen u. Wollwaren
Export u. Import
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

D. Lewinsky G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!
(B) **Danziger Vorortverkehr**
(Danzig—Neudorfweiler, Danzig—Obrs—Prasut.)
Danzig Hbl.—Neudorfweiler: 280, 528 W, 548, 830 W, 850, 720 W, 830, 920, 1120, 1210, 1300, 1400, 320, 420, 540, 650, 780, 880, 920, 1020, 1120.
Neudorfweiler—Danzig Hbl.: 280, 420, 528 W, 610, 700 W, 720, 800 W, 900, 1000, 1200, 1200, 1300, 320, 420, 540, 650, 780, 880, 920, 1020, 1120.
Danzig Hbl.—Prasut.: 412, 482 W, 520, 542 W, 600, 647 W, 670, 800, 1010, 1210, 1310, 240, 310, 320 W, 500, 620, 812, 1020, 1040.
Prasut—Danzig Hbl.: 482, 528 W, 614 W, 720, 720, 810 W, 812, 1000, 1020, 1240, 200, 320, 340, 410, 420 W, 600, 720, 820, 920, 1120.
Obrs—Danzig Hbl.: 520, 540 W, 620 W, 720, 800, 820 W, 920, 1010, 1100, 100, 210, 320, 320, 420 W, 510, 720, 920, 1120.
B bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Knobloch & Rosenmann
Danzig, Töpfergasse 1/3
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Spitzenstrauß G. m. b. H.
Danzig, Brotbäckergasse
Abliefertrieb der Waren von Siegmund Strauß Jr.
Frankfurt-Berlin
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telefon Nr. 5300

Meysen & Anacker
G. m. b. H.
DANZIG
4. Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)
Telefon Nr. 6036

Schuhwarenhaus Tschler & Co.
Holzmarkt 10.
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft
Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38
früher MEYER & SELHORN
Aktienkapital u. Reserven: 33 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig - Telefon: 3383, 3384, 3476, 3674
Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 329 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Charlinsky, Lange & Co.
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 68
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
ENOROS: Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.
DANZIG
Hundegasse 43
Telegr.-Adr.: Fuchsenroo u. Telefon 5155, 6316

Bank Kwilecki, Potocki i Ska
Hundegasse Nr. 28
Gründungsjahr 1871 • Telegr.-Adr.: „Handelscees“
Telefon Nr. 682, 3117

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Holzmarkt 18
Drahtanschrift: Detes u. Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wohelbank
Joseph Prüfer
A- und Verkauf
von verschiedenen Dividen u. Effekten
Danzig, Jopengasse 21

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku
Langgasse 57/55
Telefon: 352, 5387, 5388, 6653, 6654 • Telegramm-Adresse: Wislabank

 **Karl Marx**
Bürobedarf
Danzig-Langfuhr
Bahnhofstr. 6 • Tel. 2523

Bank Hermann Pflotenhauer, Danzig
Domblowaf Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Fernsprecher 6551-55
Grundvermögen: 80.000.000 Mk.
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislowsky & Co., Filiale Danzig
Langgasse 48/49
Stammhaus Berlin • Filialen: Kattowitz u. Beuthen
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 • Postcheckkonto: 7281
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY
Holzmarkt 4 **FILIALE DANZIG** Holzmarkt 4
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 • Telegramm-Adresse: „Ziembank“

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft
DANZIG, Langgasse Nr. 69-70
Telegramm-Adresse: Handindus. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

Bank Związku Spolek Zarobkowych
Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18
Zentrale in Pozen
Telegramm-Adresse: Zarobkowy • Telefon: 6706, 6767, 6768, 6769, 6770
Reichsbank-Giro-Konto • Postcheck-Konto: Danzig Nr. 1510
Filialen: Bydgoszcz, Grudziadz, Katowice, Kielce, Krakow, Lublin, New York, Paris, Piotrkow, Radom, Torun, Warszawa, Zbaszyn.

Commerz- und Privat-Bank
AKTIENGESELLSCHAFT
Filiale Danzig
— Breitgasse 111 —

Warschau-Danziger Bank A.-G.
Filiale Danzig
Langermarkt Nr. 14
Telephon 15-92, 28-67 • Telegr.-Adr.: „Pobaco“

Bank Bydgoski, Danzig, Kohlenmarkt 12
Telephon 2203 und 3689
Oddzial Gdański
Reichsbankgirokonto — Postcheckkonto Danzig 1930

Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Hotel Danziger Hof

Grösstes Haus am Platz

Wintergarten = Tanz-Palast

Bestes Weinrestaurant

Pokingspiele

Kunstoperette
Brettspieliges Kabarett

Bombastische
Grösste und eleganteste Bar im Proletant

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Ministerenschutz!

Ohne Gewähr!

Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

Grösstes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**
Auswahl
Preiswürdigkeit



BLUHMS Weinpalast und Diele

die elegante Vergnügungswelt
LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE
Tägliche Reunion

Künstlerische Leitung: Heinz Breda

Elegante Bar
mit dem beliebten „Miss Jonny“

Gesellschafts-Tanz
Vorzügliche Küche und Bäckerei

Konditorei und Café
im gleichen Hause in besonderen Räumen.

Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges

Inhaber Paul Kleps

Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Nr. 272 und 1760.

Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopsongasse 16

Gute Küche = Gepflegte Biere
Festsäle für Gesellschaften =

Café Kaiserhof

Direktor: E. Rudahl
Art.-Leit.: Leo Orgon

von Täglich von

Konzert und Kabarett!!!

Noch Schluss des Kabarets: große Reunion!

(C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.

Danzig ab	318, 630, 730, D 810, 1030, 140, 300 T, 430, D 630, D 630, 730; D 810, 900, D 900, 1120
Dirschau an	412, 720, 820, 840, 1100, 247, 347, 527, 621, 721, 810, 820, 920, 1010, 1210
Dirschau ab	120, 600, 620, 700 T, D 741, D 800, D 841, 907, D 1047, 230, 600, D 710, 801, 841, 1000
Danzig an	140, 630, 710, 730, 830, 840, 930, 1040, 1171, 330, 730, 750, 840, 940, 1120

Danzig Hbl.—Praust—Karthaus und zurück.

Danzig	ab 520, 840, 200, 1020	Karthaus ab 520, 840, 200, 720
Praust	ab 520, 920, 220, 1020	Praust ab 720, 1000, 410, 920
Karthaus an	720, 1110, 410, 1210	Danzig an 740, 1070, 440, 940

Danzig-Altendöblich-Karthaus, zurück.

420, 240 ab Danzig	an 590, 540
520, 420 ab Altendöblich	ab 600, 420
720, 440 an Karthaus	ab 590, 230

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.

Danzig an 810, 1040, 330, 350	an 810, 1040, 330, 350
520, 720, 330, 720 ab Hohenstein	ab 720, 1000, 240, 820
711, 900, 520, 920 an Berent	ab 520, 720, 1200, 520

Rs bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

Weinrestaurant I. Ranges

ZOPOT „Kakadu“ ZOPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt
beste Küche

AMERICAN BAR

O. Hauelsen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof = Telefon 463
Langgasse 74 = Telefon 3185

KONDIKTOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren
und Marzipan

Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526 Heilige Geistgasse 23

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernruf 501 Hundegasse 8 gegr. 1865
Import von Rum, Kognak, Arrak.

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nachfolger u. m. b. H.
DANZIG



Klein-Kunst-Bühne und Bar

Unser Programm bringt eine
Auswahl allerartiger Künstler!
Die Vorzüge sind auf das gute
Famillienpublikum abgestimmt!

Beginn 8 1/2 Uhr Kleine Eintrittspreise
Jed. Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
6 Uhr Tee mit Tanzvorführungen, Besang, Humor
im K.-K.-Café u. Restaurant: Tägl. von 4-12 Uhr
Konzert-Nachmittag mit Vorträgen u. Gesangs-Einlagen

Loubier & Barck

Langgasse Nr. 76 Manufaktur- und Modewaren Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen
Spezialhaus für Brautausstattungen

August Mombler

Gegründet 1836 G. m. b. H. Fernsprecher 123

Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen
Bett- und Leinenwaren
Einziges Spezialhaus am Platze

Bratigasse Nr. 5-9
Telefon 3283

Seidel's

Tägliche
Konzert-Konzerte
Kapelle Seitzberg

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 9

CAFE
KONDIKTOREI
MOKKASALON
WEINDIELE
BAR

FREYMANN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt



ADLERMÜHLE F. SAND & CO

Mühlprodukte ♦ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9

Telefon 2002

Nowak & Co. e. m. b. H. Danzig

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Rathausgebäude)
Telefon 6810 · Telegr.-Adr.: Agernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

Carl Niclas & Co.

Mühlensfabrikate - Hülsenfrüchte - Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 23. - Telefon Nr. 3143 und 1902.

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weidengasse 35-38



liefert Konserven
und Marmeladen

von den billigsten bis
feinsten Qualitäten

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901 Inhaber: Konrad Lück Gegründet 1901

☐ **Fisch-Großhandlung** ☐
Fisch-Räuchererei und Konserven-Fabrik

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 · Gegründet 1871 · Telegr.-Adr.: Kleieanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren · Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

IMPORT
Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis
Öl- und Fettmittel usw.
Generalvertreter erster Auslandsfirmen
Czekanski & Fawlowski
Danzig Tel.-Adr.: Steno Warschau
Lagerplatz: Telefon 6321 u. 6322 Krzyw. Str. 46
Export aus Polen
Kartoffelmehl u. Zucker u. Mais u. Saaten usw.

J. Pulvermacher, Danzig
KONTOR: KARRENWALL 3-4
Telefon 711, Lager 1170, Privat 492
Sägewerk: Neustadt
Lager: Broschki'scher Weg 4

Aug. Wolff & Co.
Danzig u. Neufahrwasser
Schiffsmakler
Spedition, Kohlen- und Koks-Handlung, Assurances

Bergenske Baltic Transports Ltd.
Hundegasse 89 DANZIG Hundegasse 89
Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 3485, 6093, 6094, 6717
Filialen in: Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz
Telegramm-Adressen für alle Häuser: „Bergenske“
Kredorei - Befrachtung - Spedition - Transportversicherung - Große modern eingerichtete
eigene Speicheranlagen u. Lagerplätze für Holz, Stroh- u. Massengüter. Öls- u. Wasseranschluss

DANZIGER GROSSHANDELSHÄUSER
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterzeitung! Ohne Gewähr!
(A) **Danziger Vorortverkehr**
(Danzig - Langfuhr - Zoppot.)
Danzig Hbl. - Zoppot. 1200, 210, 420 W, 510 W, 540, 580 W, 670 W, 640, 700 W, 730 W,
740, 800 W, 830, 900, 1000, 1100, 1200, 1200 W, 100, 120, 210, 280, 310, 330 W, 340, 400, 440, 520, 600, 630,
700, 730, 800, 830, 900, 1000, 1000 W,
Zoppot - Danzig Hbl. 1200, 240, 480 W, 500, 580 W, 610, 630 W, 700 W, 710, 730 W, 800 W,
810, 870 W, 900, 940, 1020, 1140, 1200, 1200 W, 130, 200, 240, 310, 340, 400 W, 410, 440, 510, 580, 630, 700,
730, 800, 830, 940, 1000, 1000 W,
Langfuhr - Danzig Hbl. 120, 240, 480 W, 510, 580 W, 670, 690 W, 710 W, 730 W, 740 W,
810 W, 870, 880 W, 840 W, 910, 940, 1040, 1120, 1200 W, 100 W, 110, 130 W, 140 W, 140, 210, 240 W,
280, 300, 340 W, 380, 410 W, 470 W, 470, 480, 500 W, 500, 600 W, 600, 640 W, 640, 710, 720 W, 740, 810, 860,
900, 1000, 1100, 1200.
Danzig Hbl. - Langfuhr (Pendelverkehr). 600 W, 810 W, 1200 W, 1200 W, 130 W, 200 W,
300 W, 400 W, 500 W, 540 W, 620 W, 700 W.
S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge ver-
kehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Buchdruckerei
Telefon 3300 J. Gehl & Co. Am Spandhaus 6
Anfertigung von Drucksachen für
Handel und Industrie

Holz Union G. m. b. H.
Langgasse Nr. 73
Telefon Nr. 6840 · Telegr.-Adr.: Holzunion
sind laufend Käufer von
Eisenbahnschwellen, Telegraphen-
stangen und Waldbeständen.

Sieg & Co. E. m. b. H.
Tel.-Adr.: Siegco Danzig · Telefon 3081, 5747
Kohlen- und Koks-Import
Reederei
Schlepp- und Leichterbetrieb · Bunkerkohlen
u. Frischwasserlieferung an Seedampfer

Worms & Cie., Danzig
Langermarkt Nr. 17
Tel. 1050, 3826, 3844
Reederei :: Schiffsmaklerei
Spedition
Frachtdampferlinie Danzig - Belgien - Frankreich
Passagierdienst Danzig - Le Havre - New York

„ELIBOR“
Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft
L. J. BORKOWSKI
DANZIG, Kohlenmarkt Nr. 7
Telefon 2295
Eisen, Stahl, Kohle, Zement
und Vertretung für Ford-Automobile

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.
Textilwaren
Glaswaren
Lebensmittel
Danzig, Langermarkt Nr. 14. (Eingang Berholdsche Gasse)
Telefon Nr. 6308. Telegramm-Adresse: Drimex.

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA“ Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.
Eigene Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluss Hopfeng. 12
Moderne
Saaten-Reinigungs-Anlage
119, Hundegasse **DANZIG**
Telegraphische Adressen: SATIVA
Briefadressen: DANZIG
TELEPHON: 5302, 5303
Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

MACHEN SIE SICH

ANZEIGEN ERWUNSCHT